

Poetische Zwischenräume -
Rosmarie von Scarpatettis Drahtobjekte im Eckrondehl Schludernser Tor in Glurns (I)

Von Scarpatettis filigrane Drahtgeflechte zeichnen an der Wand neue Gebilde – das Licht bestimmt die räumliche Ausdehnung ihrer Objekte. Im Spiel zwischen Schatten und Licht treten poetische Zwischenräume auf, in denen der Geist des Betrachters durch das Geflecht wandern kann. Als Grundform ihrer Drahtobjekte dient der gebürtigen Glurnserin der Würfel. Nach der Jungschen Symboltheorie verkörpert er die Idee der Ganzheit, weiss von Scarpatetti zu berichten. Der variantenreiche Umgang mit dem Würfel, der in der Vielzahl oder als Solitär den Raum definiert, ist der spielerische Ausgang des schöpferischen Prozesses der Künstlerin. «Ich baue mit meinen Drahtwürfeln», erklärt die Künstlerin. Der Widerspruch zu Gebäuden liegt auf der Hand: Sie bieten mit ihrer Dichte Schutz vor Umwelteinflüssen während die drahtigen Gebilde diese durch sich hindurch strömen lassen. Die Drahtkonstruktionen mögen an architektonische Konstruktionen gemahnen, spiegeln aber durch ihre Durchlässigkeit für Wind, Licht und Wasser eher eine verletzliche und sich transformierende Welt wider. Man möchte nach ihnen greifen und schreckt dabei zurück, da ihrer Filigranität zugleich auch eine Zerbrechlichkeit innewohnt.

Rosmarie von Scarpatetti (*1949 Glurns I) verbachte ihre Kindheit und Jugend im mittelalterlichen Südtiroler Städtchen Glurns, das heute für seine Stadtmauer und Märkte bekannt ist. Es repräsentiert eine bäuerliche Landschaft, die sich durch eine geerdete, lebendige und offene Mentalität auszeichnet. Im Kolmturm geboren, ist sie mit ihren familiären Wurzeln mitten im Städtchen fest verankert. Dass sie jetzt mit der Ausstellung ihrer Drahtobjekte im Eckrondehl des Schludernser Tores zu ihrem Ursprungsort zurückkehrt, ist ein kleiner Moment der persönlichen Ewigkeit. Verbunden geblieben ist die in Zürich lebende Künstlerin mit ihrer Heimat stets: Immer wieder sucht sie ihre heimatlichen Gefilde auf. Vielleicht sind ihre durchlässigen Würfelkonstruktionen auch Sinnbild des Wandels und Wachsens, das einem Leben der Ortswechsel abringt.

Von Scarpatettis schöpferischer Prozess findet die Form, die sich dann aber bei einer Hängung immer wieder neu erschliesst. Nichts ist fest, alles nochmals formbar, was die sehr feinen Drähte als Eigenschaft in sich tragen. Die Drahtobjekte erwidern eine Berührung durch ein neues Formwerden. Es ist dieser Prozess, der die Arbeiten im Speziellen und vor allem im Spiel mit Licht und Schatten auszeichnet. In der Glurnser Ausstellung sind auch neue Arbeiten der «Roten Serie» ausgestellt, deren Grundlage Maschendrahtzaun ist, den von Scarpatetti mit dem Einflechten von plastifizierten roten Drähten aus seiner Gleichmässigkeit reisst. Es ist die Ordnung der Sechsecke, die durchbrochen wird. Die Raster werden aufgebrochen, wie auch bei den Würfeln, deren Idee der Ganzheit durch den Schaffensprozess in Frage gestellt wird. Dieser und der Inhalt der «Roten Serie» kontrastiert mit demjenigen der Würfelgebilde: das Thema wird Form. Gesellschaftliche Raster werden durch zu viel Enge aufgebrochen, die Blumenkapsel wird gesprengt und innere Landschaften eröffnen äussere Landschaften. Es ist eine Serie, in welcher der Dialog von innen nach aussen tritt: Die Beobachtung der Künstlerin, wie sich die menschliche Welt und Gesellschaft aus einem zu engen Raster gewaltsam zu befreien sucht, steht im Mittelpunkt. Die zwei unterschiedlichen Schaffensprozesse gebären unterschiedliche Drahtobjekte. Gleichzeitig weisen sie aber durch ihre physische Durchlässigkeit auf eine gemeinsame Schnittmenge hin: die Wandelbarkeit alles Seins und seine Formbarkeit.

Durch den historischen Ausstellungsraum - den Hauch einer unbekannteren Vergangenheit, kehrt die Künstlerin durch die Glurnser Schau zu ihren Wurzeln zurück und gleichzeitig nimmt ihr Werk in den poetischen Zwischenräumen dieser zeitlichen und örtlichen Distanz ein neues Leben an.